

Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultgeber,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

No. 7.

Sonnabend den 9. Januar.

1897.

Die Ausführung des Börsegesetzes.

In der Versammlung schlesischer Getreidehändler und Müller, welche am 6. d. in Breslau eine Zustimmungsvorlesung zum Vorgehen der Productenbörsen beschlossen hat, erklärte nach dem Bericht der „Bresl. Ztg.“, der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Max Weigert folgendes: „Die Productenbörsen haben sich aufgelöst, weil der Druck der agrarischen Ansprüche untragbar wurde und weil das Ministerium in den Ausführungsbestimmungen zum Börsegesetz, indem es die agrarischen Forderungen aufnahm, bewies, daß es keine blasse Ahnung des Geschäftsganges der Getreidebörsen habe.“ In bemerkenswerther Uebersichtlichkeit schreibt die „Köln. Ztg.“, die bisher eine ablehnende Stellung einnahm: „Die Durchführung des Börsegesetzes hat zumal in Berlin und Stettin eine Mißstimmung und Beunruhigung hervorgerufen, die wir lebhaft leibenschafterlich, der deutschen Landwirtschaft nicht zum Ruhm gereichenden Agrarier, vor Allem die völlig unbewiesenen und unwahren thatsächlichen Behauptungen der Grafen Kintowström, Schwerin, Arnim und des Herrn v. Wendt. Es ist nur zu natürlich, daß wie diese Männer in den Wald zu rufen sich nicht scheuten haben, eben so die Antwort zurückzuführen ist es nicht gethan. Was die Graf Kintowström u. Gen. gesagt oder geschrieben haben, ist dank der gemeinsamen Agitation des Bundes der Landwirthe Gemeinart einer Kreise geworden, vor allem derjenigen Kreise, in denen man, nach dem Aussprache des Herrn Max Weigert, von dem Geschäftsgange der Getreidebörsen „keine blasse Ahnung“ hat. Denn nur solchen „Unbefangenen“ kann man vorspiegeln, daß ein Börsenvorstand, der auf Grund der gezahlten Preise die Notierungen für den Kurszettel vorzunehmen hat, 20 bis 25 Prozent hinter den gezeigten Preisen zurückbleiben kann oder daß der Börsenvorstand über die wirklichen Preise dadurch getäuscht werden kann, daß die Speculanten, wenn es eine Haufe gibt, nur die Käufe zu hohen Preisen mit den veredelten Märlern, die anderen mit Privatmüllern, dann aber, wenn es eine Haufe gibt, nur die Käufe zu niedrigen Preisen mit den veredelten Märlern machen. Falls überiges letzteres Märlern überhaupt möglich wäre, würde die Anwesenheit selbst von einem halben Duzend Agrariern im Börsenvorstand auch kein Hindernis sein. Dergleichen Märchen kann aber die „Deutsche Tagesztg.“ in aller Nähe zum Westen geben, ohne daß aus landwirtschaftlichen Kreisen auch nur der letzte Versuch gemacht würde, auf den Widerspruch dieser Behauptungen hinzuweisen. Ganz auf derselben Höhe der Sachkenntnis stehen die Reden des Grafen Kintowström u. Gen. Das wäre an sich für die Kaufmannschaft noch kein Grund gewesen, diesen lächerlichen Behauptungen entgegenzutreten, wenn nicht positive Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß diese Behauptungen an einflussreichen Stellen in gutem Glauben angenommen und gegen die Kaufmannschaft ausgedehnt würden, während andererseits weder der landwirtschaftliche Minister noch der Handelsminister die Pflicht anerkannt, dieselben Treiben einzuhaken zu thun. So, als Graf Kintowström gegen die Königsberger Productenbörse am Minister v. Hammerstein recurrete, hat dieser die Unterjochung der ostpreussischen Landwirtschaftskammer als einen unparteiischen Instanz übertragen! Die Verbitterung der Kaufmannschaft kam erst zum vollen Ausbruch, als der Handelsminister den Productenbörsen zumuhete, dieselben Agrarier als „Sachverständige“ in die Börsenvorstände aufzunehmen, welche öffentlich die Absenkaufleute als

„Vorsäner“, „Rassicanter“ u. s. w. verhöhnen. Daß der preussische Handelsminister für die Weidbildung, welche in dieser Zumuthung liegt, kein Verständnis gehabt, daß er sogar den Versuch gemacht hat, die Productenbörsen unter das agrarische Joch zu zwingen, ist auch ein Zeichen der Zeit, welches auf die Kaufmannschaft den Eindruck eines Alarmsignals gemacht hat und machen mußte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Cabinetssecretär des Kaisers von Oesterreich, Sektionschef v. Papay, ist am Mittwoch im Alter von 73 Jahren gestorben. Papay war der Vertrauensmann des Kaisers in allen ungarischen Angelegenheiten und auch bei den leitenden Persönlichkeiten Ungarns sehr beliebt; er war der Verfasser aller ungarischen Ansprachen des Kaisers, darunter auch jener an das ungarische Parlament anlässlich der Tausendjahrfeier. — Die bei den Excessen in Prag Verhafteten gefanden beim Polizeiverhör unummunden, daß sie Anarchisten seien. Im Besitze des verhafteten Arbeiters Spreißel wurde nebst einem Dolche das Konzept einer von anarchistischen Ideen strotzenden Rede, die er auf dem verbotenen Meeting zu halten beabsichtigte, vorgefunden.

Frankreich. Gegen die fremden Anarchisten in Paris geht die französische Regierung eingeschoben vor. Infolge einer am Dienstag vor der spanischen Botschaft stattgehabten Kundgebung sollen acht spanische bzw. italienische Anarchisten, welche acht Verbreiter anarchistischer Ideen und Anführer von Ordnungsstörungen in einer Versammlung festgesetzt wurden, ausgewiesen werden. Die Regierung ist entschlossen, alle Anarchisten auszuweisen, welche aufhörerische Handlungen begehen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist an der Influenza erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Die Fürstin und die Herzogin Clementine sind am 3. d. M. nach Philippopol zurückgekehrt, wo sich wegen der in der Hauptstadt herrschenden Epidemien gegenwärtig die Reisenden des Fürsten befinden.

Spanien. Von den Philippineninseln wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß Kriegsgericht zu Manila habe seine Verhandlungen gegen 18 Anführer der Aufständischen, darunter den Bankier Rojas und einen Lieutenant in einem Eingeborenen-Regiment, begonnen. In der Unternehmung enthalten die beschlagnahmten Aktenstücke und die von mehreren Gefangenen gemachten Geständnisse in geheimen Beziehungen der Aufständischen zu Japan. Die japanischen Minister und andere einflussreiche Persönlichkeiten werden beschuldigt, die Aufständischen durch Versprechungen ermutigt zu haben, wenn der Ausbruch ernster Verhältnisse annehmen sollte. Rojas hatte 3000 Musketen und starke Munitionsvorräte von Japan eingeführt. Alle Angeklagten haben sich in regem Briefwechsel mit Flüchtlingen und Obmannen in Japan befunden. Der Staatsanwalt beantragte das Todesurteil gegen diese ganze Gruppe von Angeklagten mit der Begründung, daß sie alle zu den Leitern der berüchtigten Geheimgesellschaft „Katipunan“ gehört hätten, welche die Organisation des Aufstandes unternommen hatte. Eine zweite Abtheilung Angeklagter, unter denen sich viele eingeborene Soldaten befanden und welche die Zahl von 80 erreicht, wird in nächster Zeit unter derselben Anklage abgeurteilt werden. Die Verhältnisse in Manila haben sich übrigens für die deutschen Interessen derart gebessert, daß die deutschen Kriegsschiffe sämtlich von den Philippinen zurückbeordert wurden. — Wegen Enthüllungen über Unterstufes der spanischen Militärverwaltung auf Kuba sind, wie bereits kurz gemeldet, sechs Madrider Zeitungen beschlagnahmt und in Anklagezustand versetzt worden. Der

Urheber des im „Heraldo“ erschienenen Artikels wurde sogar eingekerkert. „Imparcial“ und „Heraldo“ sind die gelesesten Blätter Spaniens und haben jedes über 100 000 Abnehmer. Beide Blätter haben für die auf Kuba und den Philippinen kämpfenden Soldaten viel Gutes gethan. Der „Imparcial“ hat, so schreibt man der „Zit.“, die Verpflegung der heimkehrenden Kranken und Verwundeten in großartigem Maßstab organisiert und zu dem Zweck bis heute 722 000 Pefetas gesammelt. Der „Heraldo“ hat auf eigene Kosten einen Informationsdienst eingerichtet, durch den die Familien der in unsern überseeischen Besatzungen kämpfenden Soldaten schnell und sicher über das Schicksal ihrer fernem Angehörigen unterrichtet werden. Das Ansehen dieser Blätter ist groß; sie bilden eine Macht, mit der die Regierung rechnen muß. „Ejercito Espanol“ ist ein militärisches Fachblatt. Diese Blätter haben die Behauptung aufgestellt, auf Kuba sterbe das Heer förmlich vor Hunger und Verwahrlosung. Die ungeheuren Summen, die für Proviant und Sanitätszwecken bestimmt sind, glitten einfach in die Taschen der Herren von der Kriegsverwaltung. Die geleimte Presse nimmt entschieden Stellung zu dieser Frage. Die meisten Blätter verlangen ungehört eine Enquete und exemplarische Bestrafung der Schuldigen. Wegen General Weyler und seinen Generalstab werfen sich besonders die liberalen und republikanischen Blätter ins Zeug. „Imparcial“ verlangt sofortige Ersetzung durch den Kriegsminister General Azcarra und sagt: „Man soll die Landesverräter, wie hoch auch ihre Stellung ist, fälligen; man soll nicht länger dulden, daß sie Tausende von Soldaten hinstehen lassen, das Vaterland ruinieren, einzig und allein um sich zu bereichern.“ In einem „Nieder mit den Dieben!“ überschriebenen Artikel fährt „El Dia“, ein sonst regierungsfreundliches Blatt, eine ähnliche Sprache. Die ministerielle Presse sucht die Militärverwaltung rein zu waschen und ergeht sich in wüthenden Ausfällen gegen die Oppositionsblätter. Daß an den Aufständischen gegen die Militärverwaltung etwas dran ist, hat selbst der Kriegsminister Azcarra zugegeben, der äußerte, er halte im allgemeinen die Menschen nicht für Heilige: „viele haben ihre Schwächen, und so ist es wohl möglich, daß eine oder die andere Unregelmäßigkeit, die, wie Jedermann weiß, schwer nachzuweisen wäre, in den Lieferungsverträgen vorgekommen ist; ich kann jedoch nicht glauben, daß die Soldaten vor Hunger und an Verwahrlosung starben. Der verurteilte Standaß betraut mich, weniger als Kriegsminister, denn als Spanier.“ Diese Erklärungen sind nicht dazu angehen, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Man erachtet die Stellung Weylers und die der Regierung allgemein für sehr erschüttert. — General Weyler selbst bramarbasirt weiter vor seinen angeblichen Erfolgen. Er erklärte gegenüber einem Berichterstatter wiederholt, daß die Ruhe im Westen Kubas demnächst wiederhergestellt sein werde. Er versicherte außerdem, daß er seine Politik nicht ändern werde, denn die militärische Action müsse bis zur Beendigung der Erhebung allem andern vorangehen.

Türkei. Ein türkisch-französischer Streitfall wird dem „Tems“ aus Konstantinopel gemeldet. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts zu Marasch, das mit der Aburtheilung des türkischen Offiziers Mazaan-Deh wegen Ermordung des Paters Salvator betraut ist, verweigerte dem französischen Dragoman den Eintritt in den Gerichtssaal unter dem Vorbegeben, daß er dazu keinen Befehl erhalten habe. Der französische Botschafter in Konstantinopel Cambon hat den Dragoman hierauf sofort telegraphisch angewiesen, Marasch zu verlassen, und der Pforte erklärt, daß er die gerichtliche Verhandlung als null und nichtig betrachte. — Zur Reform der kreislichen Gendarmerie wird gemeldet, daß Oberst Wjatschow von Kreta in Konstantinopel eingetroffen ist und dem Dshen des

diplomatischen Corps, Baron Casse, den definitiven Entwurf eines Gendarmeriegesetzes überbracht hat mit der Bitte, denselben bei der Hofe durchzubringen. Die übrigen Mitglieder der Commission, welche zur Vorberatung dieses Gesetzentwurfs eingesetzt war, sind am 5. d. M. mit dem Aviso „Quad“ nach Rezhyno (Gambja) abgereist und begeben sich von dort auf eine Reconnoissance-Expedition in das Innere. — Der Kirchenfreit in Uelab ist in Thätigkeit ausgearbeitet. Der Wall erndliche am Mittwoch bei der Weihnachtsfeier durch List und Gewalt dem nicht beschäftigten griechischen Bischof Ambrosius die Abhaltung der Liturgie in der Heilandkirche. Da die serbischen Einwohner dies zu verhindern suchten, kam es zu einem Handgemenge mit dem Militär und der Gendarmerie, bei welchem viele Personen verletzt wurden. Zur Beruhigung wurde der Metropolit durch eine Militärescorte aus der Kirche geführt, wobei er von der Menge mit Steinen beworfen wurde. Es herrscht hier große Erregung und man befürchtet erneute ernste Kundgebungen.

Südafrika. Cecil Rhodes hat in der Weisheit einmal recht frei von der Leber weg gesprochen und der stammenden Welt seine Pläne enthüllt. Bei dem Abschiedsmahl in Kapstadt am Dienstag hielt Cecil Rhodes eine Rede, in der er sagte, er habe die Rückreise nach Europa nicht von Beira aus angetreten, weil er beschloffen habe, seine Adoptivheimat wieder zu besuchen. Er beklagt, daß er zu Kundgebungen angetanzt habe; er könne nicht verhindern, daß die Leute ihn begrüßten. Ausdehnung sei nötig; man solle soviel von der Welt in Besitz nehmen, als möglich sei. Sein unausgesetztes Bestreben sei, in Besitz zu bekommen, was von Afrika und in Afrika noch übrig sei, und da England hierzu nicht helfen könne, sei der einzig mögliche Weg gewesen, die Chartered Company zu bilden, denn die Mächte planten das Land in Besitz zu nehmen. — Und ein solcher Räuberhauptmann hat Jahre lang als oberster Beamter des Kaplandes sein Wesen treiben können!

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern früh nach Charlottenburg und legten daselbst, in Erinnerung an den Todestag der Kaiserin Augusta, einen lobbaren Kranz am Sarge der Entschlafenen nieder. Später nahm der Monarch im königl. Schlosse zu Berlin den Vortrag des Kriegsministers entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Der Kaiser empfing später auch den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten Hohenlohe-Langenburg im Berliner Schlosse. Fürst Hohenlohe ist zu sehr zehntägigen Aufenthalten hier eingetroffen und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen. In seiner Begleitung befindet sich der vortragende Rath Gehelmarck Mungener.

— (Personalien.) Dem preussischen Eisenbahnminister Thielen ist das Großkreuz des hessischen Ludwigordens verliehen worden. — Die Ernennung des bisherigen Geheimrathen in Peking, Legationsrath Schenk zu Schweinsberg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Marokko wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— (Den Berliner Stadtverordneten) ist folgendes Dankschreiben des Kaisers zugegangen: „Aus Anlaß des Jahreswechsels haben die Stadtverordneten mir und meinem Hause treue Glückwünsche dargebracht und denselben die Versicherung hinzugefügt, an Ihrem Theil mitzuwirken an dem Wohl des Ganzen und besonders an der gesunden Fortentwicklung der Stadt Berlin. Ich habe diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung gern entgegengenommen und danke Ihnen herzlich. Möge auch im neuen Jahre die werthvolle und schaffensfröhliche Arbeit der Berliner Stadtverordneten von Segen begleitet sein und der Bürgerschaft der Reichshauptstadt zum Wohle gereichen.“

— (Der Staatssecretär des auswärtigen Amts) Freiherr von Marschall, der sich noch immer nicht von seiner jüngsten Erkrankung vollständig erholen kann, muß jetzt in den nächsten Tagen, sobald er reisefähig ist, auf dringenden Wunsch des Geheimraths Professors Dr. Gerhard Berlin verlassen, um sich in der südböhmischen Schweiz ganz der Ruhe zu widmen. Er hofft, jedenfalls vor Ende des Monats völlig genesen zurückkehren zu können.

— (Der Bundesrath) hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Eine Reihe von Berichten wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen, darunter ein Antrag Sachsen, betreffend die Aufhebung des Rammungsterminhandels in Leipzig, eine Declaration zur Verner Uebereinkunft über die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, der Gesetzentwurf über

das Auswanderungswesen, eine Novelle zur Verordnung von 1874 über die Verwaltung des Reichssteuergesetzes und die Convertirungsvorlage. — (Mit dem neuen Handelsminister) sind sogar die Nationaliberalen unzufrieden. So wird dem „Hannov. Cour.“ aus Handelskreisen geschrieben, man habe besonders das Gefühl, daß der Handelsminister sich doch vielleicht etwas mehr des Handels annehmen könnte, als er das jetzt thut. „Das Ansehen des Handelsstandes zu wahren, wo es angegriffen wird, ihm Gleichstellung und Gleichberechtigung zu verschaffen mit den übrigen productiven Ständen, dazu ist der Handelsminister berufen und dadurch fördert er das Staatswohl, welches auf dem geßlichen und friedlichen, aber auf der Stufe der Gleichberechtigung mit einander beruhenden Zusammenwirken der verschiedenen Erwerbsstände beruht. Hoffentlich erfüllt sich diese Erwartung besonders bei den bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen.“

— (Zum Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten) schreibt die „Post“: „Nach abgesehen von der angeblichen Absicht des Abgeord. Bebel, die Hintermänner des Herrn v. Tausch zu nennen, wird ohne Zweifel der Reichstag gleich zu Beginn in scharfe Erörterungen eintreten. Schon wird gemeldet, daß die Frage der Grenzsperr für Vieh zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden soll. Freilich schweben auch hierüber (1) mit Rußland Verhandlungen, aber es wäre nicht das erste Mal, daß unsere Freihändler, anstatt unseren Unterhändlern den Rücken zu stärken, die Geschäfte des Auslandes gemacht hätten.“ Bekanntlich — und das sollte auch die „Post“ wissen — sind es nicht „unsere Freihändler“, welche die Frage der Grenzsperr für Vieh im Reichstage zur Sprache bringen wollen, sondern die Herren vom Bund der Landwirthe, die z. B. in einer Eingabe an den Reichskanzler das völlige Verbot der Schweinefuhr aus Rußland gefordert haben. Daß eine parlamentarische Verhandlung im Sinne des Herrn von Tausch unseren Unterhändlern mit Rußland den Rücken stärken würde, glauben wir kaum; um so weniger, als auch die Agrarier nicht im Stande sind, nachzuweisen, daß die bisher gestattete beschränkte Einfuhr russischer Schweine nach Oberschlesien zur Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen verboten werden muß. Die russischen Schweine müssen bekanntlich in den obersteichischen Schlachthäusern sofort geschlachtet werden. Was soll also die Denunziation „unserer Freihändler“? und was hat überhaupt diese Frage der veterinärpolizeilichen Behandlung der Vieheinfuhr mit dem Freihandel zu thun? — Welche Antwort von „zuständiger“ Seite auf etwaige Erörterungen bezüglich der Aufhebung der Productenbörse gegeben werden wird, scheint vorläufig die „Post“, die eine solche ungünstige Aussicht stellt, noch nicht zu wissen; vielleicht weiß man es auf zuständiger Seite auch noch nicht.

— (In Sachen der Grenzsperr) berührt die „Varmer Zig.“ über eine Generalversammlung der Localabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zu Wodum (Landkreis Grefeld), der auch der Regierungspräsident v. Rheinbaben bewohnt. In dieser Versammlung wurde ein Vortrag über die Bedeutung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Holland gehalten, in dem der Vortragende mittheilte, nachdem alle Versuche zur Aufhebung der Sperr, was für die hiesigen, Milchwirthschaft treibenden Landwirthe das Beste sei, fruchtlos gewesen, habe man sich mit dem am Unterrhein wohnenden, Viehzucht treibenden Landwirthen geeinigt und wolle für die allgemeine Dauernde Sperr gegen Holland, aber auch gegen Dänemark eintreten. Vor Allem müsse Stabilität eintreten. Der Regierungspräsident sprach seine Befriedigung darüber aus, daß sich die rheinischen Landwirthe solidarisch erklärt und für die dauernde Sperr eintreten wollten. Die Regierung von Düsseldorf siehe auch an diesem Standpunkte und habe denselben bei den oberen Instanzen betreten, natürlich auch Sperr gegen Dänemark verlangt. Ebenso müsse auch die Einfuhr von Fleisch und Milchproducten verboten bleiben — um neue Einschleppungen von Seuchen zu verhüten. Der Hinweis auf die Seuchengefahr ist offenbar nur der Vorwand. Die Milchwirthschaft treibenden Landwirthe lassen sich die Viehsperr im Interesse der Viehzucht treibenden gefallen, wenn gleichzeitig die Einfuhr von Milch und Milchproducten verboten wird. Nicht die Viehseuchen, sondern die Concurrenz der niederländischen und dänischer Viehzüchter soll abgehalten werden.

— (Zum Brsrentz.) In Breslau hat am Mittwoch eine zahlreich besuchte Versammlung schlesischer Getreide-Interessenten und Müller stattgefunden, welche nach kurzer Debatte auf Antrag des Synbildes der Handelskammer, Bergath Dr. Gotthein einstimmig (mit Gegenprobe)

folgende Resolution beschloß: „Die heutige Versammlung schlesischer Getreidehändler und Müller erklärt, daß sie die bisherigen Bestimmungen des Börsegesetzes und der Ausführungsvorschriften desselben über die Productenbörse, welche ein Mißtrauen und einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Börse enthalten, als eine schwere Verletzung der Ehre und Kränkung des deutschen Getreidehandels empfindet.“ — Zu einem Austritt der Getreideinteressenten aus der Börse lag keine Veranlassung vor, da an der Breslauer Börse Getreide überhaupt nicht gehandelt wird. Der Breslauer Getreidemarkt ist eine städtische, seit einem Jahrhundert bestehende Einrichtung, auf welche das Börsegesetz keine Anwendung findet. Ferner beschloß die Versammlung Gründung eines Vereins zur Wahrung der Interessen des Getreidehandels.

— (Herr Commerzienrath Schütt) hat die neulich erwähnte Zustimmungserklärung des Rittergutsbesizers Jordan zu der Auflösung der Productenbörse unter dem 4. Januar also beantwortet: „Neben anderen anerkenntenen Kundgebungen hat mir Ihre freundliche Zustimmung zu unsern nothgedrungenen Schritten bewiesen, daß wir richtig handeln, um den gemeinen Unterstellungen entgegenzutreten. Möchten wir uns nur mehr thätiger bei anständig denkenden Männern erfreuen!“

Parlamentarisches.

— Der zweite Vizepräsident des Reichstags, Abg. Spahn, ist von der juristischen Facultät der Universität Erlangen zum Ehrendoctor ernannt worden in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs. Spahn ist bekanntlich Präsident der Reichstagscommission für das Bürgerliche Gesetzbuch gewesen.

— Vor dem Herrenhause verlas Herr Miquel in den „Berl. Pol. Nachr.“ gaulich zu machen, um die Parteien des Abgeordnetenhauses zu bestimmen, den Gesetzentwurf über das Lehrerbesoldungsgesetz ohne weitere Abänderungsanträge in der Fassung der Commission anzunehmen. — In der Besoldungsvorlage ist, wie die „Nationalztg.“ hört, das ursprüngliche auf 7200 M. normirte Höchstgehalt der Regierungsräthe schließlich mit 6900 M. eingestellt worden.

Provinz und Ungeheud.

† Artern, 6. Jan. In unserer Stadt hat sich unter der Firma „Patent-Comtoir Baker-Vethany“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, welche sich die Aufgabe gestellt hat, ertheilte Patente zu verwerthen. Das Stammkapital beläuft sich auf 21 000 Mark, und als Gesellschaftsführer ist der Zuckerfabrikdirector Zahn bestellt in das Gesellschaftsregister eingetragen worden.

† Gotha, 6. Jan. Wie man hört, wird dem Landtage eine Vorlage über Aufhebung des Hausleugesetzes im Herzogthum Gotha zugehen. Hoffentlich verschwinden danach am 1. April oder 1. Juli im Herzogthum Gotha die Schlagbäume, wie sie auch im Herzogthum Coburg seit dem 1. Jan. d. J. verschwunden sind.

Die ärgsten Feinde und Beförderer der Gesundheit sind die naturwidrigen Wohnheiten und schädlichen Einflüsse, den sich der Mensch berufsmäßig, oft willkürlich hingiebt. Vor allen ist es die Ausbreitung der Nerven- und Rückenmarksleiden, welche hierdurch gefördert wird und besteht daher die sicherste Waffe gegen diese gefährliche Krankheitsgruppe in der Mäßigkeit zum normalen Leben! Wo jedoch bereits Krankheit und Siechthum um sich gegriffen haben, da bedarf es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Hellmethode. Die Wirkung dieses Heilverfahrens wird durch zahlreiche, unbedingte zuverlässige Erfolge nachgewiesen. Bereits im Jahre 1884 erlitt Herr W. Beyer zu Badensheim bei Halberstadt: Ich hätte nie geglaubt, daß ich noch einmal nach so langem vergeblichen Hoffen gesund werden konnte und doch hat mich die Sanjana-Hellmethode wieder hergestellt. — 2 Jahre später wurde der Bruder des Herrn Beyer durch die Sanjana-Hellmethode von der Lungenentzündung gerettet. Ein ganzes Decennium ist seitdem verlossen. Beide erfreuen sich heute noch blühender Gesundheit, während das Sanjana-Institut zu London S. C. inzwischen vielen Tausenden bei schweren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden geholfen hat. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Hellmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretair des Sanjana-Instituts Herrn A. Görae, Berlin SW. 47.

Anzeigen.

Für diesen Theil überträgt die Redaction des *Wahlbuchs* gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 10. Januar 1897

Dienstag. 1/10 Uhr: Diaconus Vithorn. 5 Uhr: Prediger Vornhalt. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Superintendent Martinus. 1/10 Uhr: Dina Schollmeyer. 5 Uhr: Pastor Bredt. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Dina Schollmeyer. 10 Uhr: Pred. Vornhalt. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. 10 Uhr: Pred. Vornhalt. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.

Sonntag abends 8 Uhr Singlingsverein.

Sollbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr: 2. Bürgerküche, Hart. Heute Morgen 1/4 Uhr erlöste ein sanfter Tod die verheiratete Frau Defonon F. Böhm von ihrem langen Leben. Merseburg, den 8. Januar 1897. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

DANK. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Kindes in, an vier Allen die ich dem Herrn Gott mit Kränzen schmücken und den Verstorbenen dankend zu Theil werden lassen. Die trauernde Familie Morosani.

Ämtliches. Bekanntmachung.

Das Verbot des Ausbruchs der Maul- und Ruhrseuche unter dem Androhe des Nittergerichts zu *Südbischof* wird für den Gemeindebezirk *Südbischof* bis auf Weiteres folgendermaßen bestimmt: 1) Das Töten von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Gemeindegrenzen derselben hinaus, sowie 2) die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Gemeindegrenzen wird verboten. 3) Rindvieh, Schweine und Schafe dürfen auf der Zuchtfabrik *Südbischof* nicht verladen werden. Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Rindviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 5. Januar 1897. Der Königlich Landrath. J. V. Graf v. Hanhvorville.

Die neueste vom Handelsmann Herrn Schöppler genehmigte, unter dem Rathhause befindliche Niederlage soll zum 1. April 1897 an einen Verpächter veräußert werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Communalbüreau anberaumt. Merseburg, den 7. Januar 1897. Die San-Deputation.

Zwangsvollstreckung. Montag den 11. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr an, versteigere ich - voraussetzlich bestimmt - in der *Raiser Wilhelm's-Gasse* hier eine große Partie Spielwaaren, als: Puppen, Mundharmonikas, Kauf-Läden, Bankkasten, Puppenmöbel, Spielzeug, Karten, Feder- u. viele dergl. Sachen mehr. Termin: 1228 verschid. Bibliotheks-Bücher, 220 Gartenläusen u. and. Bücher. Endlich: verschied. Möbel u. Silber, Gardinen und Bettwäsche.

Die Auction wird vormittags am 12. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, vorangeh. Merseburg, den 8. Januar 1897. Taxations- u. Gerichtsvollzieher.

22 Kuppeln (canadische) mit Stamm und 45 gefällte Nirsabäume sollen

Donnerstag den 14. d. M. auf unserem Rittergute *Niederbaum* öffentlich meistbietend gegen föhliche Zahlung verkauft werden. Termin der Auktion am 12 1/2 Uhr mittags auf dem *Walden*. Zum Termin ladet ein *Zuchtfabrik Südbischof*.

Wein der Unteraltenburg belegen, neu in Stand gebracht und gut verzinsbar Hausgrundstück. Brachtische ich baldmöglichst unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Auktanten wollen sich gefälligst mit mir in Verbindung setzen. Näheres in der Exped. d. W.

Kanarienhähne zu verkaufen. Friedrichstr. 5 II. r. Große Kanarienhähne zu verkaufen. Globianer Straße 29. Saugschwelme sehen zum Verkauf. Daepig Nr. 3.

5 Stück Wellenstücke zur Zucht, 1 Heizbare Badewanne und 1 Reifkoffer billig zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. W.

1 Kindereschlitten, aut erhalten ist für 9 Mk zu verkaufen, begehrt sind zwei Kindereschlitten billig abzugeben. Zu erfr. gen in der Exped. d. W.

Bettstellen, Torkastent, Fussbänke, Holzstühle, gut gearbeitet und eine noch gute Röhrenfuge. Raum halber 6 Mk zu verkaufen. Flusarkte, große Girtirische 2.

Eine gute 3/4 Seige mit Kasten, ein Technin (7 mm) und ein Schwebereck sind billig zu verkaufen. *Brühl 18, 1 Tr.*

Ein leichter halber der *Kutschwagen* steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Hypothekenkaptalien vermittelt. *Friedr. M. Kunth.*

Auktionen vermittelt. *Friedr. M. Kunth.*

9-12000 Mark auf erste Hypothek anzuleihen. Offerten unter A B 25 an die Exped. d. W. eintreten.

Laden-Vermietung! Ein schöner Laden mit Wohnung in meinem Hause, bisher von Herrn B. Bergmann bewohnt, ist jetzt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. *Carl Herfurth.*

Ein kleines Logis an einzelne Dame der *Neumarkt Nr. 21.*

Eine Wohnung in der Nähe der Bahn, zum 1. Februar zu beziehen, wird von einer Familienfamilie ohne Kinder gesucht. Offerten bei 12, d. W. unter G E 44 in der Exped. d. W. niederzulegen.

1 Wohnung mit allem Zubehör (Preis 400 Mark) ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. 1 Wohnung für 120 Mk. ist zum 1. April zu beziehen. *Sand 7.*

Ein Logis mit Saalofen ist von jetzt ab zu vermieten und Oftern zu beziehen. *Johannisstraße Nr. 10.*

Wohnung, 3 St., 1 K., R. und Zubehör, ist 1. April zu vermieten. Preis 330 Mk. Gärtnerei *Schönburg*, Karlsruher 22.

Ein kleines Logis zu vermieten. *G. Müller jun., Schmelestraße 10.*

Eine Vorder-Etage von 5 R. mit Wasser, zu vermieten und 1. April 1897 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. *Globianer Straße 25.*

Eine dreifache Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist sofort oder zum 1. April zu vermieten. *Globianer Straße 20.*

Möblierte Wohnung mit Kachelofen zu vermieten. *Tiefer Keller 3.*

Möbl. Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Heizbare Schlafstelle offen. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Gesucht ein geräumiger, heller, trockener Raum als Werkstatt mit dazu passender Wohnung per 1. Juli oder früher. Offerten unter W G 25 nebstrecht die Exped. d. W.

Pfann- und Speikücheln. *A. Alberts.*

Gummizüge streppt in getragene Stiefeln wieder fester ein. *A. Trillhaase, Steinstraße 5.*

Prima Rindfleisch, à Pfd. 45 und 50 Pf., empfiehlt L. Nürnbergerer.

Dankfagung. Schon seit 2 1/2 Jahren war ich in Folge der Anfälle, an der ich gelitten hatte, krank. Ich hatte ein hartes Angestrichel und häufige Husten, welches aus der Brust kam, wobei dann auch große Leibschmerzen war. Dann zog es sich nachher in die Gänthern, Kopf und Augen, welche ganz unklar wurden, und es mangelte mir dann auch an Sekstrast. Ich hatte schon mehrere Aerzte gebraucht, da mir aber seiner helfen konnte, wandte ich mich endlich an den *homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope*. Und schon nach kurzer Zeit war ich völlig geheilt. Meine Augen wurden klar, die Leibschmerzen haben sich gegeben und die Schlaflosigkeit in den Gliedern ist verschwunden. Herrn Dr. Hope meinen aufrichtigen Dank! *(orig) Carl Schröder, Wolsow i. W.*

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Halle, gr. Brauhstraße 14, ist täglich von 8-9 1/2, und von 5 1/2-6 1/2 zu sprechen.

Sermantische Fischhandlung. Frische Sendungen Schellfisch, Cabelfisch, Karpfen, Zander, grüne Heringe.

Büchlerwaren, Süßfrüchte empfiehl. *W. Krämer.* Bäckhoge in Kisten billigt.

Bruch-Chocolade à Pfd. 1 Mk. empfiehl.

Hd. Weilmann's Conditorei, Gothardstraße 2 B.

Aufgeschaut! Heute ein 5jähriges Keitpferd geschlachtet.

Wurst und Schmeer ff. Hofschlächterei *Sirtberg 1.*

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bodt's Buch: „Kleine Familie“. 50 Pf. Briefen einf. *G. Klitzsch, Berlin, Leipzig 28.*

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen. *J. G. Hippe, Alchemiemeister.*

Jünger & Gebhardt's preisgekörnte Glycerinseife der Regel zu 6 Stücken 45 Pf., 25 und 80 Pf., Glycerinseife der Regel zu 3 Stücken 45 Pf., Vanillinseife, der Tacton zu 3 Stücken 45 Pf., Lanolinseife, der Tacton zu 1 St. 40 Pf., Lanolin, Glycerin, Vanillin, Cadeceam

sind die besten Mittel, die Haut vor dem lästigen Ausstrengen zu bewahren, in der

Drogen- und Farbenhandlung von *Oscar Leberl*, Burgstrasse 16.

Fr. Th. Stephan. Frische Sendung hochfeinen Flensburger Spickaal, Bücklinge, Sproten, Lachsheringe, Aal und Hering in Gelse (Fischflaß), Aalbricken, Bratheringe.

Neu! Ganja-Bratheringe, Neu! ohne Kopf und Gräten. Feinsten grobkörnigen Ural-Caviar, Sardellen, Sardinien, Anchovis.

Für Lustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Bortigkeit von *Kaiser's Brust-Caramellen* (wöchentlichende Bonbons)

sicher und schnell wirken bei *Stößen, Geistesleite, Nerven- u. Verschleimung, Eröbste Spezialität: Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Per Balz 26 Pfg.* Niederlage in *Merseburg bei Otto Classe und Paul Göhlich*.

Fr. Th. Stephan empfiehl: feinste *Catharinen-Planen, Sultaner-Planen, ital. Prüllellen, Aprikosen, amerikanische Apfelsäure, feinste eingemachte Preiselbeeren, Sensgurken, Pfeffergurken, Champignons, Braunschweiger Gemüse-Conserven und Früchte, Aprikosen, Rheinelanden, Birnen, Äpfeln, Pfirsiche und Erdbeeren.*

Bogel's Restauration. Heute Abend von 6 Uhr an *Salzknochen, Frische Sülze. Bier wie bekannt ff.*

Thüringer Hof Sonntag den 10. Januar humoristisches Concert, gegeben von der hiesigen Stadtcapelle unter Leitung des Musikdirectors *J. Krumbholz.*

Nach dem Concert BALL. Anfang 8 Uhr. Entrée für Herren 25 Pf., Damen 15 Pf.

Zur guten Quelle. Sonntag öffentliche Tanzmusik. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Ergebenst *J. Höpfer.*

Augarten. Sonntag den 10. Januar, von nachmittags an, *Ballmusik* bei vollstem Orchester, woru freudlichste einladet *Ed. Lasse.*

Gasthof zum preussischen Adler. Heute Sonnabend *Vöckbraten. K. Gröhmann.*

Wenzel's Restaurant. Sonnabend *Schlachtestest. ff. Schlegel ff.*

Weintraube. Sonntag den 10. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, *Ballmusik*, woru ergebenst einladet *Fred. Bödel.*

Die Armentische ist am 4. d. M. wieder eröffnet worden, und richtet der unterzeichnete Vorstand des vaterl. Frauenvereins an Alle, die ein Herz für diese Sache haben, auch in diesem Jahr die Bitte, durch reichliche Beiträge uns unterstützen zu wollen, damit diese wohlthätige Einrichtung durch die drei nächsten Monate hindurch wieder als solche sich behaupten kann, wie sie in den 5 letzten Jahren Winter so bewährt hat.

Wir bitten zunächst um Geldspenden, auch sofort aber auch um Naturalien, am liebsten: *Erbsen, Bohnen, Reis, Graubrot, Fleisch, Speck* u. Auch die geringste Gabe wird dankbar entgegengenommen von *A. v. Dieck, M. Wende, M. v. Jorde, A. v. Bungenhagen, C. Grüter, A. Gehl, A. Gahler, Ch. Grumbach, J. v. Hoefeler, Ch. Hanewald, O. v. Köpfer, A. Müller, F. Marits, M. Pöge, Fr. Jänsch, H. Reinhardt, A. Spruwe, Gräfin Constantin Babers, G. Weidig, M. Werther, M. Grün, Winkingerode.*



Inventur-Ausverkauf

mit bedeutender Herabsetzung der Verkaufspreise für alle Artikel, welche bei dem flotten Weihnachtsgeschäft auf Lager und in den Schaufenstern etwas gelitten haben.

Rester von Stoffen aller Art. Einzelne Restbestände von Aussteuer-, Wäsche-Artikel, Leinen- und Baumwollwaaren ganz enorm billig.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg. Entenplan 3.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Berufung:
Mittwoch den 13. Januar c.,
nachmittags 3 Uhr,
im **Tivoli zu Merseburg,**
wozu die berechtigten Mitglieder ergebenst ein-
geladen werden. Hierbei erlaube ich mir auf
den Vortrag des Wunscheidlich-gewerlich-altlichen
Dehnante-Salvetins Herrn Sonntag-
Gölschen über die Ertragsleistung des letzten
Ses und besten landwirtschaftliche Ver-
wertung, sowie auf den Vortrag des Herrn
Ober-Kochart Gensert-Merseburg über die
die sog. Vornische Bierbestrahlung und die
sonstigen Viehesuchen in unserm Kreise ergebenst
aufmerksam zu machen.
Die Teilnahme von Gästen wird gern
gestattet.

Wittau, den 5. Januar 1897.
Der Vorsitzende,
Graf Sodensthal.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Montag den 11. Januar, abends 8 Uhr,
im Saal der „Herberge zur Heimat“.
Vortrag des Herrn Max Steffen-
Lagen über die sozialistische Jugend-
literatur (Fortsetzung).
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand. Defina.

Merseburger Landwehrverein.

Samstag d. 10. Januar, nach-
mittags 1/4 4 Uhr,
Quartalsversammlung
im Tivoli. Das Directorium.

R.-C. „Brasil“.

Sonntag Nachmittag und Abend
Funkenburg (gr. Saal).

Kaiser Otto III.

Heute **Sonabend** den 9. cr. abends
8 Uhr beginnend, werde ich in einem der
„Reichskrone“-Säle meine erste
Vorlesung des preisgekrönten Trauerspiels
„Kaiser Otto III.“ abhalten.
Ich lobetreff der zweiten Vorlesung
werde ich das Nähere rechtzeitig be-
kannt geben. Red. Klein.

Gesang-Verein „Thalia“

hält **Sonntag d. 10. Jan.,**
von nachmittags 3 und abends 8
Uhr an, sein

Tänzchen

in der „Reichskrone“ ab.
Der Vorstand.

Weißhaar's Restaurant

(früher Thello)
Unteraltenuberg 53.
Sonntag d. 10. Januar
grosser musik.

Unterhaltungs-Abend

ausgeführt von Trompetern
des Thüring. Mus.-Reg. Nr. 12.
Dazu ladet ergebenst ein
W. Weisshaar.

Zur Zufriedenheit.

Seit Sonnabend Abend
Salzkochen.
K. Rudolph.

Ein Kind

ird in Pflege genommen. Zu erfragen in
Er Exped. d. Bl.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen
als
Sohnheitsmittel
und zur
Hauptpflege.

Nur
echt mit
Wasser, Pfefferling

Töchterhort Weiß'scher Stiftung, Weimar, Harth. Str. 27.

Staatlich anerkannte Anstalt.
Gründliche und gelegene Auszubildung konfirmiter Töchter für Haus, Küche,
Verf. und Leben. Perfekte Schneiderei, Wäscheherstellung u. s. w. Jede gewünschte
Bildungsgegenstände werden Musik- u. Konsum. Preis für Pension u. Unterricht
45 Mk. monatlich. Beginn aller Kurse Anfang April. Prospekt durch Dr. Curt Wels.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

G. G. mit beschränkter Haftpflicht.
Die Zinsen für Spareinlagen werden vom **2.—15. Januar**
1897 in den Stunden von **9—1 Uhr vormittags** und **3—5**
Uhr **nachmittags** gezahlt.

Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem
Kapital zugeschrieben.
Merseburg, den 21. Dezember 1896.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

G. G. mit beschränkter Haftpflicht.
J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Der Theater-Club „Borussia“

beabsichtigt am **Sonntag den 14. Februar**
1897, von abends **6 Uhr** ab, in der
festlich decorierten Räumern der Kaiser Wil-
helms-Halle einen
Maskenball
abzuhalten, wozu die geehrten Freunde und
Gönner des Clubs schon jetzt aufmerksam gemacht
werden.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 10. Januar
grosser öffentlicher Ball
bei vollem Orchester (Militärmusik).
Anfang 8 Uhr.

Achtung!

Tivoli-Theater Merseburg.

3 Gastspiele
des vorzüglichsten Berliner Meisters Ensembles, bestehend aus nur Künstlern ersten Ranges,
und Gastspiel der Kgl. Preuss. Hofopernsängerin **Kathi Eisler.**
Mittwoch den 13. Januar:
Moritur!
3 Einakter von Sudermann.
Freitag den 15. Januar:
König Heinrich
von Wildenbruch.
Sonabend den 16. Januar:
Kaiser Heinrich.
Fortsetzung von König Heinrich.
Besitz der Plätze: Parquet 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.
Vorverkauf findet statt bei den Herren **Carl Hennicke**, Cigarrenhandlung,
Bahnhofstraße, **A. Wiese**, Cigarrenhandlung, Burgstraße.
Billets wolle man rechtzeitig bestellen.
Da nur diese 3 Gastvorstellungen stattfinden, erlaubt sich die Direction auf diese
Darbietungen der 3 neuesten sensationellen Werke aufmerksam zu machen und sollte den Be-
such derselben niemand veräumen. **Überall ausverkauft Häuser!**

Moritur!

König Heinrich

Kaiser Heinrich.

Das Nähere in den Prospekten.
Billets wolle man rechtzeitig bestellen.
Da nur diese 3 Gastvorstellungen stattfinden, erlaubt sich die Direction auf diese
Darbietungen der 3 neuesten sensationellen Werke aufmerksam zu machen und sollte den Be-
such derselben niemand veräumen. **Überall ausverkauft Häuser!**

Ginen Lehrling

sucht zu Oftern
Wilhelm Wittenbocher,
Handfechtner.

Ginen Lehrling

sucht zu Oftern
Otto Elbe, Bädermeister.

Ginen Lehrling

sucht zu Oftern
G. Kraft, Bädermeister, Breiterstr. 6.

Ginen Lehrling

sucht **Carl Reuber,** Buchbinder,
Schnitzstraße 11.

Seilerlehrling

von außerhalb sucht zu Oftern
Gustav Fass, Seilermeister.

Gin Lehrling

kann Oftern in die Lehre treten bei
H. Nolke, Bädermeister.

Ginen Lehrling

sucht **A. Alberts,** Bäckermstr.,
Gottliebstr. 26.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
Herm. Müller, Bäckermstr.,
Neumarkt 78.

Eine Anwartsung gesucht

Einem jungen Mädchen wird zur
Aufwartung gesucht.
In ertragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung

Ein nicht zu junges ehrliches Mädchen
wird **Aufwartung** für den
ganzen
Tag zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Lorenz, Salze Str. 37 I.

Aufwartung

für den Vormittag sofort gesucht
Neumarkt 29/33.

Aufwartung

Mädchen für die Stadt zum 15. Jan.
und 1. Februar, **Kandmädchen, Küche** und
Sofnungen für sofortigen Stellung durch
Blittve Minna Voigt,
Dobbertstraße 14.

Verloren

am 2. d. im Grundhild Breitestraße 18 oder
dessen Nähe ein **gold. Herrenring**
Gegen Belohnung abgegeben u. d. Exped. d. Bl.
Fremd W.
u. herzgl. Gläub. H. „Chr.“

Bettfedern

Wir verkaufen selbst, gegen Rücknahme (selbst
bestehende Quantität) **Gute neue Bett-**
federn per Stk. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 40 Pf.; **Feine prima**
Schönbauern 1 Mk. 60 Pf., 1 Mk. 80 Pf.;
Polsterfedern: hartweiß 2 Mk., weiß
2 Mk. 30 Pf. u. 2 Mk. 50 Pf.; **Eisber-**
weiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf.,
4 Mk., 5 Mk.; **feiner: Eist** 4 Mk. 50 Pf.
Schönbauern (beständig) 2 Mk. 50 Pf.
u. 3 Mk. **Verwandlung zum Schönbauern.** — Bei
Bestellung von mindestens 75 Stk. Rabatt. — Bei
Rückstellungen bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Suchen eine Bettlage.

Probitz und Umgegend.

□ Halle a/S., 7. Jan. Aus der Provinzial-Zeitanstalt bei Halle ist vor einigen Tagen abends ein dort untergebrachter Sträflicher Namens Stolte aus Altenburg ausgebrochen und entkommen, ohne bis jetzt wieder ermittelt worden zu sein. Stolle war wegen schwerer Verbrechen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die er auch nahezu verbüßt hat. Bei einem Fluchtversuche aus dem Zuchthaus erschlug er einen Gefängnißbeamten und verletzte einen anderen schwer. Da zeigten sich Spuren von Geistesgeisteskrankheit bei ihm und er wurde infolgedessen in die obige Anstalt zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht, auch sehr sorgfältig bewacht. Trotzdem ist es demselben gelungen, zu entkommen. Er war bekleidet mit schwarzer Hose und Jagdweste, mitgenommen hat er eine Schloßscheibe und eine Eisenkette. — Gestern führte in Folge Ausganges der Klempnermeister Paul Schälze von hier, 40 Jahre alt, Familienvater, von einem Neubau herab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in der Krankenanstalt Diaconissenhaus alsbald verstarb.

† Weissenfels, 7. Jan. Der Verein der Schuh- und Schäftefabrikanten hat nach dem W. Abl. zu der im Gange befindlichen, von dem „Genossen“ organisierten Lohnbewegung, die in der Blauschleif-Fabrik am Montag bereits zum Auslande geführt hat, gestern Abend Stellung genommen und ist dem geplanten allgemeinen Auslande durch einen Gegenstoß zuvor gekommen. Nachdem festgestellt worden war, daß die in der Blauschleif-Fabrik gewährten Löhne den in den übrigen Fabriken gezahlten gleichwertig seien, somit der dort ausgebrochene Ausstand sich gegen alle Schuhfabriken am Orte richtete, nachdem ferner betont worden war, daß die gegenwärtige Beschäftigung die Annahme des von der sozialdemokratischen Lohnkommission ausgearbeiteten Lohnsatzes nicht möglich mache, kam die Versammlung zu dem Beschlusse, sich mit Herrn Blasig solidarisch zu erklären und es soll seitens dem Vereine angehörigen Schuhfabrikanten ihren sämtlichen Arbeitern am nächsten Montag gekündigt werden, falls die ausländischen Blauschleif-Jücker nicht innerhalb dreier Tage wieder zur Arbeit zurückkehren.

† Weissenfels, 6. Jan. Bei dem unfern von hier im Saalethale gelegenen Boblich sind von Oberförster A. D. Koch aus Teich vor dem Staat Weinbergsgelände zur Einrichtung von Versuchsstation angekauft. Hier sollen Weinreben der verschiedensten Sorten angepflanzt und es soll an den entwidelteten Weinstöcken beobachtet werden, inwieweit sich dieselben gegen die auf sie übertragenen Rebläuse widerstandsfähig erweisen. Die so durch Beobachtung erlangten Sorten sollen dann zur Anpflanzung in hiesiger Gegend empfohlen werden.

† Neuselwitz, 7. Jan. Beim Ausbrängen des gegen 3 Uhr nachmittags von Sera hier ankommenden Güterzuges flankte eine Wagengruppe einen von einem Nebengleise kommenden Rangierzug, wobei zwei beladene Güterwagen umgeworfen wurden. Der die Bremse eines der beiden umgeworfenen Wagen bedienende Bremser Hermann erlitt bei dem Sturze vom Wagen einen Armbruch und erhielt außerdem eine schwere Contusion am Kopfe. (Halle-Blg.)

† Nordhausen, 7. Jan. Eine Anzahl den besten hiesigen Kreisen angehöriger junger Mädchen, worunter, dem Vernehmen nach, auch mehrere Schwestern, hatten ohne jeden scheinbaren Grund die Tochter eines in dem betreffenden Stadttheile wohnhaften mittleren Eisenbahnbeamten durch able Nachreden öffentlich verdächtigt. Der Vater des schwärbelichtigen jungen Mädchens bekam von den Gerüchten Wind, griff kräftig in das Weisheits- und zog die jungen Mädchen zur Verantwortung. Eine lange Reihe von Sühneverhandlungen, die mit ziemlich beträchtlichen Vergleichssummen abgeschlossen, war die nächste Folge. Doch wird, wie man hört, ein Theil der Angelegenheit noch vor Gericht ausgefochten werden. Die Folgen des grundlofen Klages halten, wie man der S. Blg. merkt, eine große Zahl unserer besten Familien aus schon Wochen lang in Unruhe und Sorge. Hoffentlich nehmen sich die jungen Mädchen für ihr künftiges Leben an dem Verlaufe der Sache ein warnendes Beispiel für ihre Zukunft. Denn selten hat böser Kränckelklaus schon irgendwo so viel Unheil gestiftet, als hier in Nordhausen.

† Bernburg, 7. Jan. Vor etwa 10 Jahren verunglückte unweit des Weinbergs in der „großen Aue“ ein gewisser Guldberg aus Einhardt; man fand ihn todt im Steinbruch, in den er, wie man damals annahm, in der Dunkelheit gefallen war. Jetzt ist auf Grund des Verdachts, daß G.'s Tod kein natürlicher gewesen sei, die Untersuchung

wieder aufgenommen und ein gewisser L. von hier zur Haft gebracht worden.

† Eisleben, 6. Jan. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde von den Anwohnern des Rammberges und der Rammfortstraße eine sehr starke Erderschütterung, welche mit einem heftigen Schläge anfang und von nachfolgenden Rollen begleitet war, wahrgenommen. Zwei kleinere Erderschütterungen waren am Abend vorher beobachtet worden.

† Erfurt, 7. Jan. Wir berichteten jüngst, daß der Flurschäpe Müller aus Erfurt in einem gefälligen Rencontre mit zwei Wilddieben durch Schrottschüsse schwer verletzt wurde. Einer der Verbrecher ist jetzt festgenommen worden, der andere ist flüchtig.

† Hildburghausen, 6. Jan. In der Neujahrsnacht ist hier vor einem Hause in der unteren Marktstraße wiederum eine mit einer Bunte und starker Pulverladung versehene Sprengbüchse gefunden worden, welche in ihrer ganzen Beschaffenheit der vor einigen Monaten im Hofbüttenberg-Gäßchen entdeckten so ähnlich ist, daß man es zweifellos in beiden Fällen mit ein und demselben Urheber zu thun hat. Man glaubt dem Thäter auf der Spur zu sein.

† Eisenach, 5. Jan. Der Reichskanzler verlieh den Lehrereminaren zu Weimar und Eisenach die Berechtigung zur Ausstellung von Befähigungsgzeugnissen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst für Seminaristen.

† Magdeburg, 7. Jan. Ein größerer Diebstahl ist in der vergangenen Nacht in einem Hause der Ackerstraße ausgeführt worden. Dort wurde ein Gelbgranat erbrochen und Wertpapiere in Höhe von fast 5000 Mark geraubt.

† Leipzig, 7. Jan. Ein tragisches Geschehnis hat die Familie des in Volkmarthorj wohnhaft gewesenen Cigarrenarbeiters Kemner betroffen. Vorgefienem Nachmittag wurde Kemner zusammen mit seiner um 11 Jahre jüngeren Ehefrau, an schwerer Augenentzündung erkrankt, in das städtische Krankenhaus gebracht. Gestern nun sind, — an einem und demselben Tage — beide Eheleute verstorben. Dasselben hinterlassen fünf Kinder. Wenn schon dieses Hinterben von Vater und Mutter am selben Tage ein erschütterendes Ereignis ist, so wird dasselbe dadurch noch ergreifender, daß das Kemnerische Ehepaar erst am jüngsten Sonntag, im Kreise der Familie, gesund und glücklich, seine silberne Hochzeit gefeiert hat, und sodann, fast gleichzeitig, erkrankt ist.

† Leipzig, 7. Jan. In der in der Zahnstraße zu R. Kleinwäcker gelegenen eckerischen Wohnung erhängte sich gestern Nachmittag eine am 17. Januar 1876 zu Hüttersberg im Erzgebirge geborene Fabrikarbeiterin aus Liebecksummer.

Lesenachrichten.

Merseburg, den 9. Januar 1897.

** Für die Kadfahrer der Provinz Sachsen, Anhalt u. Dem Vorstande des Gauverbandes 18 des Deutschen Kadfahrerbundes in Magdeburg ist auf eine diesbezügliche Eingabe an das k. sächsische Staatsministerium dieser Tage folgender Befehl ergangen: Das k. sächsische Ministerium des Innern hat im Einverständniß mit dem k. sächsische Finanzministerium durch Verordnung vom 25. November und 16. Dezember d. J. diejenigen in der k. sächsische Provinz Sachsen wohnhaften Kadfahrer, welche gemäß der Polizei-Verordnung des k. sächsische Oberpräsidiums dieser Provinz vom 21. Februar d. J. mit einer sie legitimierenden Fahrkarte versehen sind, bei vorübergehenden Fahrten im Königreich Sachsen von der Verpflichtung zur Führung des in der k. sächsische Provinz Sachsen Verordnung vom 23. November 1893 vorgeschriebenen Namensschildes bis auf weiteres dispensationsweise entbunden.

** Laut dem in heutiger Nr. befindlichen Inserat wird der Schriftsteller und Redacteur Herr Meno Riehn aus Berlin heute Abend in der „Reichskrone“ das preisgekrönte Trauerspiel Kaiser Otto III. erstmalig in unserer Stadt zum Vortrag bringen. — Wir entnehmen der „Eisenacher Jtg.“ vom 4. v. M. folgenden zur Orientierung unserer Leser dienenden Passus: „Vorgefienem Abend hielt der Schriftsteller und Redacteur Herr Meno Riehn aus Berlin seinen ersten Vortrag „Kaiser Otto III.“ im „Tivoli“ und Riehn uns in Betreff jenes der preisgekrönten Dichtung Dr. Rud. Wengers als auch des Vortrages des Herrn Riehn nur den günstigsten Kritiken auswärtiger Blätter anschließen. Die fesselnde und edle Diktion der Dichtung fand durch den Vortragenden die prächtigste Wiedergabe, und das anwesende Auditorium, aus den ersten Kreisen Eisenachs

bestehend, folgte dem Vortrage mit sichtlichem Interesse und wachsender Spannung. Herr Riehn fand denn auch am Schluß seines Vortrages den vollen und ungetheilten Beifall seiner Zuhörer.“ Hoffentlich findet Herr Riehn auch hier einen Kreis von Zuhörern, der dem Vortrage ein lebendiges Interesse entgegenbringt.

** Im „Tivoli“ finden im Laufe der nächsten Woche drei Gastspiele des aus namhaften Künstlern bestehenden Berliner Residenz-Ensembles statt. Die erste Vorstellung ist für Mittwoch den 13. d. M., die zweite für Freitag den 15. und die dritte für Sonnabend den 16. d. M. in Aussicht genommen. Zur Aufführung gelangen am ersten Abend drei Einakter von Sudermann, am zweiten „König Heinrich“ und am dritten „Kaiser Heinrich“ (Fortsetzung von „König Heinrich“) von Wilbrandt. Da es sich um die Vorführung von neuen, sensationellen Werken handelt, machen wir unser Publikum schon jetzt auf diese drei Theaterabende aufmerksam. Alles Nähere ist uns dem heutigen Inserat zu entnehmen.

** Die Land-Fener-Sozietät des Herzogthums Sachsen hat die von ihren Genossen für das 2. Halbjahr 1896 zu leistenden Beiträge gleich einer längeren Reihe von Jahren auf 75 % oder 1/4 des festgestellten Beitragverhältnisses festgesetzt.

** Auf der Halleischen Straße wurde am Donnerstag gegen Abend das Pferd eines Landwirths plötzlich scheinbar und fiel bei dem Widerstande gegen seinen Reiter mit der Deckel auf einen Baum, wodurch dieselb stark erk. Erst nach Vornahme der erforderlichen Reparatur konnte der Geschädigte seine Fahrt fortsetzen.

** An der weißen Mauer kamen gestern die beiden Pferde eines Geschirres infolge des glatten Weges gleichzeitig zum Sturz, wobei sich eines derselben eine Verletzung an den Vorderbeinen zuzog.

** (Theater.) Das Gastspiel der Weissenfeller Theatergesellschaft unter der Direction des Herrn Zimmermann war am Donnerstag Abend in der „Reichskrone“ zwar von gutem künstlerischen, aber nur geringem materiellen Erfolge gekrönt. Schönthaus virakliches Kapellist „Cornelius Voss“ ging in fast durchweg vortrefflicher Besetzung in Scene und brachte den Weissenfeller Künstlern nach jedem Akt ein lebhaften Beifall ein. Daß derselbe nach dem letzten Akt etwas abgedämpft ausfiel, lag weniger an den überaus tüchtigen Trägern der Hauptrollen, als an der verblüffenden Kürzung, die sich die Regie bei den Schlusscenen erlauben hatte; auch trug die sehr merkwürdige Consul-uniform des Herrn „Arnold Wöders“ nicht dazu bei, den freundlichen Abgusch der höchst interessanten Vorstellung besonders herauszubringen. — Vielleicht ließe Herr Dir. Zimmermann in einigen weiteren Vorstellungen den Beweis, daß deartige kleine Verhältnisse unter seiner Regie recht gut vermieden werden können.

Oeffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 7. Januar.

1) Der aus der Unterjagdshaf vorgeführte Böttchergeselle M. aus Köchitz (Königs. Sachsen), geboren am 19. Juni 1855, wegen Beistehens wiederholt vorbestraft, und der Arbeiter M. aus Reutewitz in Böhmen, geboren am 7. März 1875, vorbestraft, sind beide angeklagt und gefänglich, am 21. Dezember 1896 zu Leuna gebettelt zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen den Böttchergesellen M. auf 3 Wochen Haft unter Anrechnung einer Woche auf die erlittene Unterjagdshaf und Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde, gegen den Arbeiter M. unter Anrechnung von einer Woche auf die erlittene Unterjagdshaf auf 2 Wochen Haft.

2) Der Landwirth Paul K. von hier, geboren zu Landshut am 23. Juni 1880, noch unbestraft, ist angeklagt, Anfang October v. J. hier einen Schulfnaben vorläufig körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeuges, indem er ihn mit einem Schloßing mehrmals über den Kopf schlug, sodas er zusammenbrach, und ihn dann noch auf den Kopf und ins Kreuz trat. Er wurde nach umfangreicher Beweisanfnahme zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Beantwort waren 30 Mark oder 10 Tage Gefängniß.

3) Der Handarbeiter H. zu Schafstädt, geboren am 1. März 1863 zu Naundorf am Petersberg, vorbestraft, ist angeklagt und für überführt befunden, in Flur Wilkau am 19. Mai 1896 einen Andern mit Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben, indem er diesen an der Brust pochte und ihm neben anderen Redensarten zurief, ich schlage dich Hund gleich tod! Das Urtheil lautet dem Antrage entsprechend auf 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängniß.

Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 7.

Sonnabend den 9. Januar.

1897.

Die Ausführung des Börjengefetzes.

In der Versammlung schlesischer Getreidehändler und Müller, welche am 6. d. in Breslau eine Zustimmungsvorlesung zu dem Vorgehen der Productenbörsen beschlossen hat, erklärte nach dem Bericht der „Bresl. Btg.“, der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Max Weigert folgendes: „Die Productenbörsen haben sich aufgelöst, weil der Druck der agrarischen Ansprüche untragbar wurde und weil das Ministerium in den Ausführungsbestimmungen zum Börjengefetz, indem es die agrarischen Forderungen aufnahm, bewies, daß es keine blasse Ahnung des Geschäftsganges der Getreidebörsen habe.“ In bemerkenswerther Uebersichtlichkeit schreibt die „Köln. Btg.“, die bisher eine ablehnende Stellung einnahm: „Die Durchführung des Börjengefetzes hat zumal in Berlin und Stettin eine Mißstimmung und Verunsicherung hervorgerufen, die wir lebhaft bedauern, mit der wir aber als Thatsache rechnen müssen. Auch hier trägt zweifellos der preussische Bureaucratismus einen Theil der Schuld, wenn auch am meisten dazu beigetragen haben die übertriebenen und unwürdigen Ansprüche unserer leidenschaftlichen, der deutschen Landwirtschaft nicht zum Ruhm gereichenden Agrarier, vor Allem die völlig unbewiesenen und unwahren thatsächlichen Behauptungen der Grafen Klinkowström, Schwerin, Arnim und des Herrn v. Wendel. Es ist nur zu natürlich, daß wie diese Männer in den Wald zu rufen sich nicht scheuten haben, ebenso die Antwort zurückgeschallt.“ Mit der Kennzeichnung dieser agrarischen Heißsporne ist es nicht gethan. Was die Graf Klinkowström u. Gen. gesagt oder geschrieben haben, ist dank der gewissenhaften Agitation des Bundes der Landwirtschaftlichen Gemeinnützer Kreise geworden, vor allem derjenigen Kreise, in denen man, nach dem Aussprüche des Herrn Max Weigert, von dem Geschäftsgänge der Getreidebörsen keine blasse Ahnung hat. Denn nur solchen „Unbefangenen“ kann man vorzuspiegeln, daß ein Börjenvorstand, der auf Grund der gegabten Preise die Notierungen für den Curzeitel vorzunehmen hat, 20 bis 25 Prozent hinter den gegabten Preisen zurückbleiben kann oder daß der Börjenvorstand über die wirklichen Preise dadurch getäuscht werden kann, daß die Speculanten, wenn es eine Haufe giebt, nur die Käufe zu hohen Preisen mit den veredelten Marklern, die anderen mit Privatmarklern, dann aber, wenn es eine Haufe giebt, nur die Käufe zu niedrigen Preisen mit den veredelten Marklern machen. Falls übrigens letzteres Mandat überhaupt möglich wäre, würde die Anwesenheit selbst von einem halben Duzend Agrariern im Börjenvorstand auch kein Hinderniß sein. Dergleichen Märchen kann aber die „Deutsche Tagesztg.“ in aller Ruhe zum Besten geben, ohne daß aus landwirtschaftlichen Kreisen auch nur der leiseste Versuch gemacht würde, auf den Widerspruch dieser Behauptungen hinzuweisen. Ganz auf derselben Höhe der Sachkenntnis stehen die Reden des Grafen Klinkowström u. Gen. Das wäre an sich für die Kaufmannschaft noch kein Grund gewesen, diesen lächerlichen Behauptungen entgegenzutreten, wenn nicht positive Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß diese Behauptungen an einflussreichen Stellen in gutem Glauben aufgenommen und gegen die Kaufmannschaft ausgebreitet würden, während andererseits weder der landwirtschaftliche Minister noch der Handelsminister die Pflicht anerkannten, diesen Kreisen Einblick zu thun. Ja, als Graf Klinkowström gegen die Königsberger Productenbörse am Minister v. Hammerstein recurrierte, hat dieser die Untersuchung der ostpreussischen Landwirtschaftskammer als einer unparteiischen Instanz übertragen! Die Verbitterung der Kaufmannschaft kam erst zum vollen Ausdruck, als der Handelsminister den Productenbörsen zumutete, dieselben Agrarier als „Schwerständige“ in die Börjenvorstände aufzunehmen, welche öffentlich die Börjentaufleute als



verhöhnem.
für die
liegt, kein
Versuch
unter das
in Zeichen
haft den
hat und

ets secre.
ektionschef
von 73
ertrauens-
Angelegen-
lichkeiten
asser aller
unter auch
ählich der
essen in
lgeverhör
ien. Im
st wurde
anarchisti-
dem ver-
ergefunden.

n Anar-
chisten in
Paris geht
die französische
Regierung
entschieden vor.
Infolge einer am
Dienstag vor der
spanischen
Botschaft stattgehabten
Kundgebung sollen
acht spanische bzw.
italienische Anarchisten,
welche
als Verbreiter
anarchistischer
Ideen und
Anführer
von
Ordnungsstörungen
in einer
Versammlung
festgestellt
wurden,
ausgewiesen
werden. Die
Regierung
ist entschlossen,
alle Anarchisten
auszuweisen,
welche
auführerische
Handlungen
begehen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist an der Influenza erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Die Fürstin und die Herzogin Clementine sind am 3. d. M. nach Philippopol zurückgekehrt, wo sich wegen der in der Hauptstadt herrschenden Epidemien gegenwärtig die Residenz des Fürsten befindet.

Spanien. Von den Philippinenseln wird der „Köln. Btg.“ gemeldet, daß Kriegsgesandtschaft an Manila habe keine Verhandlungen gegen 18 Anführer der Aufständischen, darunter den Bankier Rojas und einen Leutnant in einem Eingeborenen-Regiment, begonnen. In der Untersuchung enthüllten die beschlagnahmten Aktenstücke und die von mehreren Gefangenen gemachten Geständnisse in geheimen Beziehungen der Aufständischen zu Japan. Die japanischen Minister und andere einflussreiche Persönlichkeiten werden beschuldigt, die Aufständischen durch Versprechungen ermutigt zu haben, wenn der Zustand erstere Verhältnisse annehmen sollte. Rojas hatte 3000 Russen und starke Munitionsvorräthe von Japan eingeführt. Alle Angeschuldigten haben sich in regem Briefwechsel mit Flüchtlingen und Gönnern in Japan befunden. Der Staatsanwalt beantragte das Todesurtheil gegen diese ganze Gruppe von Angeklagten mit der Begründung, daß sie alle zu den Leitern der berüchtigten Geheimgesellschaft „Katipunan“ gehört hätten, welche die Organisation des Aufstandes unternommen hatte. Eine zweite Abtheilung Angeklagter, unter denen sich viele eingeborene Soldaten befanden und welche die Zahl von 80 erreicht, wird in nächster Zeit unter derselben Anklage abgeurtheilt werden. Die Verhältnisse in Manila haben sich übrigens für die deutschen Interessen derart gebessert, daß die deutschen Kriegsschiffe sämtlich von den Philippinen zurückbeordert wurden. — Wegen Enthaltungen über Unterthatsachen der spanischen Militärverwaltung auf Ruba sind, wie bereits kurz gemeldet, sechs Madrider Zeitungen beschlagnahmt und in Anklagezustand versetzt worden. Der

Urheber des im „Heraldo“ erschienenen Artikels wurde sogar eingekerkert. „Imparcial“ und „Heraldo“ sind die gelesensten Blätter Spaniens und haben jedes über 100 000 Abnehmer. Beide Blätter haben für die auf Ruba und den Philippinen kämpfenden Soldaten viel Gutes gethan. Der „Imparcial“ hat, so schreibt man der „Bresl. Btg.“, die Verpflegung der heimkehrenden Kranken und Verwundeten in großartigem Maßstab organisiert und zu dem Zweck bis heute 722 000 Pletas gesammelt. Der „Heraldo“ hat auf eigene Kosten einen Informationsdienst eingerichtet, durch den die Familien der in unfern überseeischen Kämpfen kämpfenden Soldaten schnell und sicher über das Schicksal ihrer fernem Angehörigen unterrichtet werden. Das Ansehen dieser Blätter ist groß; sie bilden eine Macht, mit der die Regierung rechnen muß. „Ejercito Espanol“ ist ein militärisches Fachblatt. Diese Blätter haben die Behauptung aufgestellt, auf Ruba sterbe das Heer förmlich vor Hunger und Verwahrlosung. Die ungeheuren Summen, die für Proviant und Sanitätszwecken bestimmt sind, glitten einfach in die Taschen der Herren von der Kriegsverwaltung. Die gesammelte Presse nimmt entschiedene Stellung zu dieser Frage. Die meisten Blätter verlangen ungehört eine Enquete und exemplarische Bestrafung der Schuldigen. Gegen General Weyler und seinen Generalstab werden sich besonders die liberalen und republikanischen Blätter ins Zeug. „Imparcial“ verlangt dessen sofortige Ersetzung durch den Kriegsminister General Aguirre und sagt: „Man soll die Landesverräter, wie hoch auch ihre Stellung ist, füllfren; man soll nicht länger dulden, daß sie Tausende von Soldaten hinstrecken lassen, das Vaterland ruiniren, einzig und allein um sich zu bereichern.“ In einem: „Nieder mit den Dieben!“ überschriebenen Artikel führt „El Dia“ ein sonst regierungsfreundliches Blatt, eine ähnliche Sprache. Die ministerielle Presse sucht die Militärverwaltung rein zu waschen und ergeht sich in wüthenden Ausfällen gegen die Oppositionsorgane. Daß an den Anschuldigungen gegen die Militärverwaltung etwas dran ist, hat selbst der Kriegsminister Aguirre zugegeben, der äußerte, er halte im allgemeinen die Menschen nicht für Heilige: „viele haben ihre Schwächen, und so ist es wohl möglich, daß eine oder die andere Unregelmäßigkeit, die, wie Jedermann weiß, schwer nachzuweisen wäre, in den Lieferungsverträgen vorgekommen ist; ich kann jedoch nicht glauben, daß die Soldaten vor Hunger und an Verwahrlosung starben. Der verurthete Stabälte betreibt mich, weniger als Kriegsminister, denn als Spanier.“ Diese Erklärungen sind nicht dazu angethan, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Man erachtet die Stellung Weylers und die der Regierung allgemein für sehr erschüttert. — General Weyler selbst bromabesitzt weiter von seinen angelegten Erfolgen. Er erklärte gegenüber einem Berichterstatter wiederholt, daß die Ruhe im Westen Kubas demnachst wiederhergestellt sein werde. Er versichert außerdem, daß er seine Politik nicht ändern werde, denn die militärische Action müsse bis zur Beendigung der Erhebung allem andern vorangehen.

Türkei. Ein türkisch-französischer Streitfall wird dem „Temp“ aus Konstantinopel gemeldet. Der Vorsitzende des Kriegesgerichts zu Marasch, das mit der Aburtheilung des türkischen Offiziers Majan-Bey wegen Ermordung des Paters Salvator beauftragt ist, verweigerte dem französischen Dragoman den Eintritt in den Gerichtssaal unter dem Vorgeben, daß er dazu keinen Befehl erhalten habe. Der französische Botschafter in Konstantinopel Cambon hat den Dragoman hierauf sofort telegraphisch angewiesen, Marasch zu verlassen, und der Pforte erklärt, daß er die gerichtliche Verhandlung als null und nichtig betrachte. — Zur Reform der türkischen Denkardmerie wird gemeldet, daß Oberst Paschaw von Arela in Konstantinopel eingetroffen ist und dem Deyen des